



Bild der Zukunft? Ein Hörsaal, in dem es vor allem um die heimische Industrie geht, soll hier symbolisch für das Campus-Projekt stehen. Allmählich werden die Vorstellungen dafür konkreter. Foto: Ralf Hirschberger/dpa; Montage: Oliver Voigt

# Schrittweise zum Campus

**Bildung** Im Hintergrund wird in zahlreichen Arbeitsgruppen viel beraten. Öffentlich ist über das sogenannte Campus-Projekt in Schwedt noch nicht viel bekannt. Von Jörg Matthies

Der eine Fakt ist unumstößlich, der andere überrascht schon ein bisschen: Nördlich von Eberswalde gibt es im Land Brandenburg keinen Hochschulstandort. Aber das nur rund ein Drittel der Abiturienten aus der Region tatsächlich auch studieren gehen, hat zumindest den Autoren verblüfft. Hängt dies auch damit zusammen, dass Studium hier vor Ort nicht „erlebbar“ ist wie beispielsweise in Studentenorten wie Cottbus und Potsdam?

Ein klein bisschen Abhilfe für diese Statistik, vor allem aber einen großen Schub hin zu einem echten Innovationsstandort auf der Achse Berlin-Stettin erhoffen sich die Initiatoren des Campus-Projektes.

In dieser Woche besuchte Staatssekretär Tobias Dünow aus dem Potsdamer Wissenschaftsministerium die sogenannte Präsenzstelle, die sich selbst als „zentrale Anlaufstelle in der Uckermark für alle Fragen rund um die Angebote der brandenburgischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen“ sieht. „Diese Stellen sind so mit das Beste, was wir in den zurückliegenden Jahren im Bereich Wissenschaft und Wirtschaft im Land aus der Taufe gehoben haben – dass ich als erste der insgesamt sieben Präsenzstellen im Land heute Schwedt besuche, hat auch etwas mit Wertschätzung für die Arbeit hier zu tun“, meinte Tobias Dünow.



Tobias Dünow, Staatssekretär im Wissenschaftsministerium Brandenburg. Foto: Jörg Matthies

„Es scheint in kleinen Schritten vorwärts hin zur Realisierung des Projekts zu gehen.“

terin Annekathrin Hoppe erinnerte noch einmal daran, dass die Uckermark ohne jegliche akademische Bildungsmöglichkeit sei – schon sehr frühzeitig die Zusammenarbeit mit der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde gesucht und praktiziert habe.

### Eindeutiges Ziel gefordert

Die Bilanz der Präsenzstelle, die deren Leiterin Amelie Schwarzer kurz darstellte, kann sich sehen lassen. Noch spannender ist aber der Blick in die Zukunft. Und da gehöre auch das Projekt Innovations-Campus Schwedt dazu, selbst wenn Staatssekretär Dünow – händehebend – warnte, dass mit der Gründung eines solchen Campusses wohl eine Präsenzstelle überfordert wäre. „Aber die Präsenzstelle gehört dann unbedingt dort hinein, wenn der Campus seine Arbeit aufnimmt“, meinte er. Seine größte Forderung: „Man muss sich genau über den Inhalt, über die Thematik, über das Ziel des Projektes klar werden. Es würde mich schon sehr wundern, wenn man für starke innovative Ideen nicht auch eine Förderung durch Land, Bund oder sogar Europa hinkriegt.“

Vermutlich rannte Dünow damit offene Türen ein. Philip Pozdorecz, Leiter der Stabstelle Wirtschaftsförderung im Schwedter Rathaus, berichtete darüber, dass inzwischen mehr als 130 Beteiligten aus Unternehmen und For-

schung in zehn verschiedenen Arbeitsgruppen genau über diese Punkte diskutieren. Die Initiative dafür sei zuallererst von der Wirtschaft ausgegangen.

### Bauliche Hülle von der Stadt

„Wir als Stadt sehen als unseren Beitrag dafür, uns um die bauliche Hülle für den Campus zu kümmern“, so Pozdorecz. Dafür sollen 2022 Fördermittel mit durchaus guten Chancen beantragt werden. Es gebe eine enge Zusammenarbeit mit dem inzwischen längst gegründeten Campus-Verein. Und die oberste Zielsetzung sei allen klar: Es geht um industriennahe angewandte Forschung. Ob der Campus insgesamt in der Waldsportanlage angesiedelt werde, sei so eindeutig noch nicht entschieden.

### Schwedt als idealer Standort

Gerade der Chemie- und der Papierbereich hätten bekanntlich für die Zukunft riesigen Transformationsbedarf. Forschen nach Technologien für eine umweltfreundlichere Produktion – da scheint Schwedt ein idealer Standort auch für Start-Ups und ähnliches zu sein. Was innovative Ideen anschieben können, zeigen beispielsweise die Neuan siedlung der Firmen Bio-lutions, die Verpackungen aus Naturstoffen produziert, oder EPT mit weltweit neuer Umweltschutztechnik für Lagertanks.

Zum Campus in kleinen Schritten? Auf jeden Fall sind diese vorwärts gerichtet.